

Intelligenz- und Wochenblatt

für

Frankenberg mit Sachsenburg

und Umgegend.

Amtsblatt des Königl. Gerichtsamtes und des Stadtrathes zu Frankenberg.

N^o 46.

Sonnabends, den 11. Juni.

1859.

Generalverordnung

des Finanzministeriums an die Amtshauptmannschaften und Ortsobrigkeiten, die anderweite Regulirung des Kochsalzpreises betreffend.

Nachdem der, der gegenwärtigen außerordentlichen Ständeversammlung vorgelegte Gesetzentwurf, die anderweite Regulirung der Salzpreise betreffend, die Zustimmung beider Kammern erlangt hat und in Gemäßheit der diesfälligen Beschlüsse der Niederlagepreis für das Stück (120 Pfund) Kochsalz vom 1. Juli dieses Jahres ab auf Drei Thaler 18 Rgr. — zu erhöhen ist, so wird hierdurch Folgendes verordnet:

§ 1. Die Ortsobrigkeiten haben sich angeklumt der hiernach erforderlichen Regulirung und Veränderung der Preisverzeichnisse für die Ortsalzverkäufer unter Berücksichtigung der Vorschriften in § 6 der Verordnung, die Ausführung des wegen Gleichstellung der Salzpreise unter dem 24. December 1845 erlassenen Gesetzes betreffend, von demselben Tage (Ges.- und Vogs.-Blatt, S. 407) zu unterziehen und die Hinausgabe der neuen Salztaren, nachdem sie den Amtshauptmannschaften zur Prüfung und Bestätigung vorgelegen haben, dergestalt zu beschleunigen, daß dieselben bis zum 1. Juli d. J. in den Händen der Ortsalzverkäufer sich befinden.

§ 2. Die Amtshauptmannschaften haben über die Ausführung dieser Anordnung zu wachen und auch ihrerseits die Prüfung der ihnen zur Bestätigung vorgelegten Salzpreisverzeichnisse entsprechend zu beschleunigen.

Dresden, den 9. Juni 1859.

Finanz-Ministerium.

Frb. v. Friesen.

Schäfer.

Bekanntmachung.

Die beim Expeditionsgebäude der Gasanstalt erforderlichen Glaser, Schlosser- und Tischlerarbeiten sollen

den 21. Juni d. J.

an die Mindestfordernden, mit Vorbehalt der Auswahl unter den Bicitanten, an Rathsstelle vergeben werden.

Ein specieller Anschlag über erwähnte Arbeiten liegt an Rathsstelle zur Einsicht bereit.

Frankenberg, am 7. Juni 1859.

Der Stadtrath.

Wetzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Die Erpächter von Commungruadstücken, welche sich mit ihren diesjährigen Nachtgeldern noch in Rückstand befinden, werden andurch daran erinnert, daß diese pränumerando bis zum

31. Mai und spätestens bis

zum 30. Juni d. J.

zur Stadtkasse zu berichtigen sind, widrigenfalls die Einklagung der Reste erfolgen und außerdem über die Auflösung des Pachtvertrages mit dem Schlusse des gegenwärtigen Pachtjahres Beschluß gefaßt werden wird.

Frankenberg, am 27. Mai 1859.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Bekanntmachung.

Mit Bezug auf unsere Bekanntmachung vom 7. Januar 1851 bringen wir in Erinnerung, daß das Auffahren und Stehenlassen von Wagen u. s. w. auf öffentlichen Straßen und Plätzen mit — 20 Ngr. — bestraft wird.

Frankenberg, am 10. Juni 1859.

Der Stadtrat h.
Melzer, Bürgermeister.

Quartal hiesiger Tischler-Innung

nächste Mittwoch, den 15. Juni, Nachmittags 3 Uhr.

Bernhard Hofmann, Obermeister.

Quartal der Schuhmacher-Innung.

Künftigen 20. Juni, als den Montag nach den Pfingstfeiertagen, soll von Nachmittags 2 Uhr an das Quartal Trinitatis auf Herrn Wagner's Saal abgehalten werden. Alle in- und auswärtigen Innungsmeister werden zu pünktlichem Erscheinen hiermit eingeladen.

Frankenberg, den 10. Juni 1859.

Wilhelm Peger,
Obermeister.

Gottfried Selbig,
Handwerksmeister.

Die Buchhandlung von Gustav Ernesti in Chemnitz, Markt Nr. 18, empfiehlt sich zu prompter Ausführung aller im Buch- und Kunsthandel vorkommenden Aufträge gelegentlichst, und sind bei derselben alle literarischen Erscheinungen, gleichviel wo oder von wem angekündigt, zu gleichen Preisen zu haben.

Der 28. Mai.

(Aus der „Saxonia“ von Hermann Barth.)

Es war ein schöner Maientag, der schönste wohl im Mai,
Als ein beglückter Vater sprach zum Vater: „Du bist frei,
Du sollst zu Weib und Kindern gehn aus langer Kerkernacht,
Damit auch Dir zum Wiedersehn die Maionne lacht!“

Da hat der Himmel drein geschaut so heiter und so blau,
Von Freudenthränen überthaut die grüne Maionne;
Die Lerche jubelt himmelan ihr Auferstehungslied,
Manch Blümchen auf dem Wiesenplan ist schöner aufgeblüht.

Da hat der Wald so still gelauscht dem Vögel-Chorgesang
Und leise nur dazu gerauscht wie Acolbarsenklang;
Gemurmelt hat der Silberbach von Lieb' und Freiheitslust,
Ein Wellchen schwoll dem andern nach, sich schmiegend an
die Brust.

O, Maientag! Der Vater kam, in sein verwaistes Haus,
Nun lugt nicht mehr der Sehnsucht Gram vergebens nach
Ihm aus.

„Bei Weib und Kind der Vater frei,“ umhast so lieb
und warm —

Es ist für diesen Jubelschrei die Sprache viel zu arm!

Mein König! Deine Gnad' und Hulb, wie Frühlings-
morgenroth,

Verzeihung brachte sie der Schuld, das Leben in den Tod;
Mit Deinem Sohn zog Freude ein, Balsam für Deinen
Schmerz —

Da löstest Du von seiner Pein ein armes Vaterherz!

Es segnet Gott mit Kindesglück des Vaters edle That:
So strahl' des Himmels Gnadenblick den Deinen früh und
spät!

Wäg' Dich so mancher frische Zweig mit Hoffnungsgrün
umzieh'n,

Und immer blühen voll und reich der Fürstenstamm
Wettin!

Der t h e s.

Frankenberg, den 10. Juni. Eine Feuers-

brunf
Thur
seits
ler'sch
Juni
rines
Unive
wird
entspr
schait
Jugen
ähnlic

Di
7. It
gebirg
kenber
der B
litisch
lassen
De

ben e
Brud
Empf
Durd
in P
uns
mit d
zig,
sende
nahm
und
lich.

vom
und
Bier
Sch
nen v
theile
und
uns
Alles
Stun
warte
und
„Got
von
Bouq
Arme
uns
— au

brunst, die heute früh 8 Uhr die aufgehißte rothe Thurmflagge signalisirte, hat in Ottendorf die jenseits der Eisenbahn gelegenen umfanglichen Mehler'schen Gutsgebäude in Asche gelegt. — Am 18. Juni wird unsere Stadt seltener Weise der Platz eines akademischen Festes werden. Die bei der Universität Leipzig bestehende Verbindung „Euphia“ wird an diesem Tage ihr fünfstes Stiftungsfest in entsprechender Weise hier begehen. An gastfreundschaftlicher Aufnahme der lebensfrohen akademischen Jugend wird man es hier, ebenso wie früher bei ähnlichen Veranlassungen, nicht fehlen lassen.



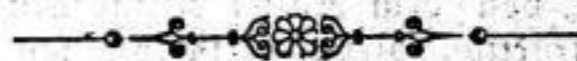
Aus dem Vaterlande.

Die zweite Kammer hat in der Sitzung vom 7. Juni beschlossen, die Petitionen aus dem Erzgebirge (u. a. auch von den Stadträthen zu Frankenberg und Hainichen) um ungestörten Fortbau der Tharandt-Freiburger Eisenbahn wegen der politischen Störungen vorläufig auf sich beruhen zu lassen.

Dem vom 27. Mai aus Tyrol datirten Schreiben eines österreichischen Artillerieoffiziers an seinen Bruder entnehmen wir folgende Details über den Empfang der österreichischen Soldaten auf ihrem Durchmarsch in Sachsen und Baiern: „Schon in Pirna erwarteten uns sächsische Offiziere, um uns zu begrüßen. In Dresden speisten wir mit dem Offiziercorps, dann ging es nach Leipzig, welches mir unvergeßlich bleibt. Ein brausendes Willkommen und die herzlichsten Glückwünsche nahmen uns auf. Die Bewirthung, die für uns und unsere Leute bereitet wurde, war außerordentlich. Es gab kalte Küche im Ueberfluß, Getränke vom Bier bis zum Champagner, Cigarren in Hülle und Fülle, die Mannschaft bekam Fleisch, Brod, Bier, Wein, Cigarren, Rauchtobak, ja sogar Schnupstobak nach Belieben. Die Sachsen brennen vor Begierde, das Feld der Ehre mit uns zu theilen, ihre Offiziere haben unsere Unteroffiziere und die Mannschaft eben so herzlich begrüßt als uns selbst, und unsererseits geschah dasselbe — Alles war ein Herz, ein Sinn! Endlich kam die Stunde der Abfahrt. Auf jedem Weg und Steg warteten gedrängte Menschenmassen aller Klassen und jedes Alters, Alles schwenkte weiße Tücher. „Gott mit Euch! Vivat! Hurrah!“ dröhnte es von allen Seiten, schöne Damenhände warfen Bouquets in die Waggon, Offiziere streckten die Arme nach dem davoneilenden Zuge: „Nehmt uns mit! — Auf Wiedersehen am Felde der Ehre!“ — aus vollem Herzen rufend. Jedes Dorf er-

wartete den Zug mit seiner ganzen Bevölkerung im Festtagsschmuck und die heißesten Segenswünsche geleiteten uns — unser Marsch glich einem Triumphzuge. Kann da einem ehrlichen Soldaten die Brust vor Wonne nicht schwellen? Und ist es ein Wunder, wenn sein Auge nicht trocken bleibt bei diesem Enthusiasmus?“

Freiberg, 31. Mai. In Zeiten, wie die unmittelbar gegenwärtigen sind, lernt man die berg- und hüttenmännische Industrie doppelt schätzen. Denn während andere Industriezweige stocken, Arbeiter entlassen und brodlos werden oder auch den Besitzern der Fabriken schwere Verluste drohen, geht der Bergbau seinen geregelten Gang fort, beschäftigt immer mehr Arbeitskräfte und fördert neue Metallwerthe zu Tage. Das laufende Jahr hat denn auch bereits in der Freiburger Bergamtsreferier ein Ausbringen von $\frac{1}{2}$ Mill. Thln. aufzuweisen und somit die Aussicht eröffnet, daß das Ausbringen von 1859 das von 1858 noch überreffen werde. — Auch kann ich Ihnen mittheilen, daß die große Flachsspinnerei bei Freiberg trotz der Ungunst der Geldverhältnisse doch bereits in Angriff genommen worden ist. — Unsere Eisenbahn ist leider abermals vor dem Andrang der Ereignisse in den Hintergrund getreten; doch hofft man von dem dormaligen Landtage, daß er wenigstens soweit seine Zustimmung zur Inangriffnahme des Baues ertheilen werde, als eine größere Anzahl brodlos gewordener Arbeiter dadurch beschäftigt werden kann. — Unsere Feldfluren bieten in jeder Beziehung ein höchst erfreuliches Bild dar, auch die Fruchtbäume entwickelten eine Blüthenfülle, welche die besten Hoffnungen erregte.



B e r m i s c h t e s.

Wien, 8. Juni. Die heutige „Österreichische Correspondenz“ meldet: „Nachdem die Truppen Sonntag Mailand auf Befehl geräumt und auch die Behörden ihre Functionen eingestellt haben, wurde die Obsorge für die Sicherheit der Stadt dem Municipium übertragen. Die Behörden haben sich nach Verona zurückgezogen, dürften jedoch ihren Sitz in Mantua aufschlagen.“

Paris, 8. Juni. An der Börse ist ein Telegramm aus Mailand vom gestrigen Tage 8 Uhr Morgens angeschlagen, welches meldet, daß der Kaiser Napoleon und der König von Sardinien daselbst eingezogen sind. Der Empfang soll großartig und ganz enthusiastisch gewesen sein.

Wien, Mittwoch, 8. Juni. Die „Wien. Stg.“ enthält Spulai's ausführlichen Bericht über den

außer-

t b.

lichen

t b.

er.

br an

.

18,

so lieb

arm!

hling

n Tod;

!

hat:

üh und

gsgrün

stamm

Feuerd-

Zusammenhang der Kämpfe bei Magenta vom 4. und 5. Juni, datirt aus dem Hauptquartiere Belgiojoso (südlich von Mailand, bei Pavia) vom 6. Juni. Derselbe giebt die Zahl der Todten und Verwundeten auf Seiten der Oesterreicher mit 4000 bis 5000 an. Der Feind habe mindestens um die Hälfte mehr verloren. Jede Zeile des Berichts bekundet die heldenmüthige Widerstandskraft der Oesterreicher. Das tapfere Regiment Großherzog Hessen-Infanterie verlor am 4. Juni 1 Stabsoffizier und 9 Hauptleute, 25 Offiziere wurden verwundet und trotzdem schlug es sich am 5. Juni noch löwenhaft.

Paris, 7. Juni. Sämmtliche Privat-Correspondenzen der großen Pariser Blätter vom Kriegsschauplatz sind heute ausgeblieben; wahrscheinlich hat der Postenlauf irgend eine Unterbrechung erlitten. Der Verlust muß auf beiden Seiten ungeheuer sein und giebt die düstersten Aussichten für den weitem Verlauf dieses Feldzugs. Außer den bereits gemeldeten höheren Offizieren, welche getödtet und verwundet wurden, nennt man heute noch als ziemlich schwer verwundet die Generale Richpanse, Mellinet und de Luzy. General Clerc soll nur wenige Schritte von dem Kaiser getödtet worden sein, welcher letztere sich im kritischsten Augenblick bei der Garde befand. General Binoy hat sich persönlich so hervorgethan, daß ihm, wie dem Artillerie-General Auger, eine ehrenvolle Erwähnung in einem besondern Tagesbefehl zu Theil wird. Den Verlust der Franzosen schlägt man hier auf 8 — 10000 Mann an Todten und Verwundeten an. Es ging ihnen nur Ein Geschütz verloren, aber dies war eine gezogene Kanone des neuen von dem Kaiser erfundenen Systems. Die Construction dieser Geschütze wurde bisher sorgfältig geheim gehalten, und es wird deshalb dieser Verlust um so schmerzlicher empfunden."

In Paris scheint man sich bereits für gewisse „Eventualitäten“ vorzubereiten. Jede Caserne hat mehrere Kanonen erhalten, natürlich nur zu dem Zwecke, „damit die Mannschaften den Artilleriedienst lernen“. Vorsicht, denkt man, schadet nicht.

Die Kaiserin Eugenie hat mit den Senatoren und den Deputirten in den Tuilleries eine ganz allerliebste Pöffe aufgeführt. Sie erschien mit dem kaiserlichen Prinzen an der Hand. Der Prinz Jérôme, die Minister, die Kammerherren und Ehrendamen begleiteten sie. Der junge Prinz war weiß gekleidet und grüßte die Versammlung mit Handbewegungen. Die Präsidenten des Senats, des gesetzgebenden Körpers und des Staatsrathes richteten der Reihe nach das Wort an die Kaiserin, die auf jede dieser Reden einige Worte mit

lauter und deutlicher Stimme antwortete. Unter der Versammlung herrschte große Begeisterung, besonders unter den Deputirten. Als nach der Rede der Kaiserin der Prinz Jérôme den kleinen Prinzen auf den Arm nahm, stürzten die letzteren, deren Rufe gar kein Ende nehmen wollten, auf das kaiserliche Kind zu und küßten ihm die Hände. Viele vergossen Thränen, und die Kaiserin war sichtlich gerührt. Frankreich wird sich an seinen lakainenhaften Volksvertretern wahrlich nicht sehr erbauen. Jedenfalls hat auch dieß Mal das kaiserliche Kind nicht gesprochen.

Aus Paris vom 2. Juni wird der Allgemeinen Zeitung geschrieben: „In ministeriellen Kreisen circulirt das Gerücht, in Bercelli, wo der 2. December den Kampfplatz am Tage nach dem Kampfe besichtigte, habe ein Priester ein Attentat auf ihn versucht. Der Verbrecher wurde ergriffen und vor den Augen des Louis Bonaparte fusilirt. An dem Gerüchte muß viel Wahres sein, weil man in den Ministerien und bei Hofe die Anstiftung des Verbrechens den Oesterreichern zur Last legt. Damit meint man nicht gerade die österreichische Regierung, obgleich man sich gegen sie die verworfensten Insinuationen erlaubt; sondern man meint darunter die Mehrzahl der französischen Nation, deren Gewissen sich gegen die Tücke und den Charlatanismus des 2. December auflehnt, nämlich Orleanisten, Republikaner, Legitimisten, alles was außerhalb der Polizei steht.“

Die Stadt Teschen (in Oesterreichisch-Schlesien) bot am 23. Mai einen so ungewöhnlich belebten Anblick dar, wie sich seinesgleichen selbst die ältern Bewohner des Orts nicht gut erinnern konnten. Festlich geschmückt durchwogten Tausende von Menschen, Heimische wie Fremde, die Stadt. Man will behaupten, daß Teschen an dem genannten Tage über 3000 Fremde in seinen Mauern soll vereinigt haben. Der Grund dieser ungewöhnlichen Erscheinung war die Feier des einhundertundfunfzigjährigen Bestehens der dortigen evangelischen Kirche, der einzigen im Orte, deren Bau am 24. Mai 1709 fertig geworden. An auswärtigen evangelischen Geistlichen waren zu dem Jubelfeste über 50 eingetroffen.

Deutsche Fürsten würden, wenn ein Krieg ausbrechen sollte, zahlreich im Feld erscheinen. Das 7. Armeekorps befehligt Feldmarschall Prinz Karl von Baiern, Generalleutnant Prinz Luitpold die 1. Division; Generalmajor Prinz Adalbert ist im Hauptquartier angestellt, Oberstleutnant-Herzog Ludwig in Baiern führt das erste leichte Reiterregiment, sein Bruder, Herzog Karl Theodor, dient als Oberstleutnant im 3. Artillerieregiment.

Das
Fried
3. 3
veric
nera
Eob
werd
tena
Heer
ligt
von
von
Kon
befin
Das
Bran
Schu
über
glied
Prin
sche

Im
franz
mont
genou
unver
sonde
der
gefan
wie
Unbe
In
Dros
etwas
Erele
eben
von
thran

Am
Hert
Hert
digt
mittag
2. Fei
Oberle
Aposte
Länge

1. 8
1.
2.

Bay
Rüßb

Das 8. Korps befehligt Generalleutenant Prinz Friedrich von Württemberg; das Kommando der 3. Division würde der Großherzog von Hessen persönlich übernehmen. Sein Bruder, der General der Infanterie, Prinz Karl und dessen beiden Söhne Ludwig und Heinrich werden kriegsthatig werden, während der zweite Bruder, Generalleutenant Prinz Alexander, schon im österreichischen Heere in Italien kämpft. Das 9. Korps befehligt der General der Infanterie Kronprinz Albert von Sachsen. Die 2. Division will der Kurfürst von Hessen, ebenso der Herzog von Nassau sein Kommando führen; sein Bruder, Prinz Nikolaus, befindet sich beim österreichischen Heere in Italien. Das 10. Korps befehligt Herzog Wilhelm von Braunschweig, der Großherzog von Mecklenburg-Schwerin will das Kommando der 2. Division übernehmen. Gewiß würden noch andere Mitglieder deutscher Fürstenhäuser den Degen ziehen. Prinz Elmar von Oldenburg tritt in österreichische Dienste.

Ist es nicht eine große Lächerlichkeit, wenn die französischen Blätter uns jetzt erzählen, ein piemontesischer Soldat habe 16 Oesterreicher gefangen genommen. Wir vermuthen sehr stark, daß der unvergleichliche Held eigentlich kein Piemontese, sondern ein Franzose gewesen, und zwar jener, der schon im Krimkriege auf einmal 40 Russen gefangen genommen hatte. Vom Obersten befragt, wie er dieß angefangen, antwortete er mit großer Unbesorgtheit: „Ich habe sie umzingelt.“

In Berlin fand kürzlich ein ehrlicher alter Droschkenfutscher in seinem Wagen ein Packet mit etwas über 12,000 Thalern in Banknoten und Zehlforscheinen. Er brachte es dem Berliner, der eben noch in einer Weinhandlung saß, und erhielt von dem edelmüthigen Manne, dem die Freudenthränen über die Wangen liefen, ein Trinkgeld von — fünf Silbergroschen!

Frankenberger Kirchennachrichten.

Am 1. Pfingsttage früh 5 Uhr hält die Mettenpredigt Herr Sup. Dr. Körner. Um 6 Uhr ist Communion, wobei Herr Diaf. Lange die Bescheide hält. Vormittags predigt Herr Dr. Körner über Apostelgesch. 2, 1—13, Nachmittags Herr Diaf. Lange über Ephet. 1, 9—14. Am 2. Feiertage predigt Vormittags Herr Candidat Piehsch, Oberlehrer an der Annen-Realschule in Dresden, über Apostelgesch. 2, 14—18; Nachmittags predigt Herr Diaf. Lange über Ephet. 1, 15—19.

Kirchenmusik:

- 1. Feiertag Vormittag: Missa von Seyfried.
- 1. " Nachmittags: Cantate von A. Bergt.
- 2. " Vormittag: Symne von Mozart.

Geborene:

Johann Karl Friedrich Wehlig's, anf. Gattlermstr. in Mühlbach, S. — Karl August Benzel's, Kattendr. h.,

S. — Karl Gottlob Walhpfeld, Weber's h., Z. — Friedrich Hermann Binner's, Algarrmachers h., Z. — Heinrich Julius Lange's, B. u. Wbrmstr. h., Z. — August Eduard Wegler's, Kattendr. h., Z. — Adolph Müller's, Handarb. h., S. — Johann Gottlob Schubert's, B. u. Bäckermstr. h., Z. — Friedrich August Köhler's, anf. B. u. Zimmermanns h., S. — Ernst Eduard Benzel's, B. u. Wbrmstr. h., todgeb. Z. —

Getraute: vacat.

Gestorbene:

Frau Johanne Dorothea, weil. Johann Gottlieb Binkler's, Auszüglers in Dittersbach, hinterl. Wittwe, d. 3. hier, 69 J., an Altersschwäche. — Eduard Gottwald Weyrauch's, B. u. Kaufmanns h., Z., 64 J., am Typhus. — David Ferdinand Köhler, B. u. Wbrmstr. h., 30 J. 7 M., am Typhus. — Der Christiane Rachel Schulze h., unchel. K., 17. B. 3 J., am Brechdurchfall. — Franz Heinrich Robert Kempe, B. u. Schwarz u. Schönfärber h., 51 J. 4 M., an Magenleiden. — Igst. Johanne Christiane Friederike Gatsche, geb. aus Meinsberg, d. 3. Wirthschafterin h., 35 J., an Magenleiden.

Donnerstag, den 16. d. M., Vorm. 10 Uhr:
Festgottesdienst,
der Bibel-, Gustav-Adolphs- und Missionsangelegenheit gewidmet.

Domherr und Professor Dr. Brückner aus Leipzig, Pastor Scharschmidt aus Mildensau und Sup. Dr. Körner verwalten das Lehramt.

Die christliche Gemeinde wird gebeten, sich zahlreich und rechtzeitig einzufinden, indem nur wenige Verse gesungen werden sollen, auch nicht durch frühes Weggehen die Andacht der Andächtigen zu unterbrechen. Was in den Becken geopfert wird, soll den drei deutsch-evangelischen Glaubens- und Liebeswerken zu gleichen Theilen zukommen. Von Nachmittags 13 Uhr an wird eine Besprechung im Subold'schen Saale stattfinden, zu welcher noch besonders freundlich eingeladen wird. Gott segne die kirchlichen Festversammlungen reichlich!

Sachsenburger Kirchennachrichten.

Geborene:

Herr. Carl Heinrich Schlegel's, ansässigen Huf- und Waffenschmieds in Sachsenburg, Z. — Herr. Carl Friedrich Döring's, Hausbes. und Seilers in Sachsenburg, Z.

Getrauet:

Friedrich Wilhelm Lange, zukünftiger Besitzer des Wolfsbbergs, mit Amalie Auguste geb. Dippmann aus Schönborn. — Karl Gottlob Krüsten, Gutbes. in Dittersbach, vid, mit Igst. Wilhelmine geb. Rebe aus Sachsenburg. — Johann Gottlieb Gulig, Handarbeiter aus Treschau, mit Christiane Wilhelmine geb. Richter aus Dreierben.

Elegante Briefbogen,

weiß und couleurt, gepreßt und gemalt, empfiehlt in großer Auswahl

C. G. Rossberg,

Todesanzeige und Dank.

Für die liebevolle Theilnahme beim Tode und am Begräbnistage meines im 31ten Lebensjahre verstorbenen lieben Vaters, **David Ferdinand Köhler**, bringe ich, wie Denen, die seinen Sarg mit Blumenkränzen geschmückt, den Herren Trägern und allen Freunden und Verwandten, die ihn zu Grabe geleiteten, unter herben Schmerz meinen innigsten und herzlichsten Dank. Möchte Gott ähnliche Fälle von jeder Familie abwenden!

Frankenberg, den 8. Juni 1859.

Amalie Juliane verwitwete **Köhler**,
mit ihren drei Kindern.

D a n k.

Allen Denen, welche unsern theuern Vatern, Vater und Schwiegervater, den **Schönfärber**

Franz Robert Kempte,

durch die ehrenvolle Begleitung und das Tragen zu seiner Ruhestätte noch im Tode ehrten, sowie auch Denen, die ihn den letzten Augenblick mit den schönsten Blumen zierten, wie auch dem Hrn. **Diac. Lange** für seine trostreichen gesprochenen Worte an seiner Ruhestätte, sowie auch den Herren **Dr. Schilling** und **Dr. Werner** für Ihre große Aufopferung, welche Sie gegen unsern lieben Vater zeigten, um sein Leben länger zu erhalten, sagen wir unsern innigsten und wärmsten Dank!

Gott rief, — Du gingst von hinnen
In's dunkle, kalte Grab;
Die heißen Zähren rinnen
Mir von dem Aug' herab.

Frankenberg, den 10. Juni 1859.

Die Familie **Kempte**.

D a n k.

Für die vielen Beweise aufrichtiger Theilnahme an unserm Schicksal, welche sich durch den reichen Blumenschmuck des Ruhebettchens unsern guten **Marie** kund gab, sowie den geehrten Herren Trägern bringen wir unsern herzlichsten Dank dar.

Frankenberg, den 10. Juni 1859.

Die trauernde Familie **Weyrauch**.

V e r l o r e n

wurde auf dem Wege vom Amtshaus bis in die Schloßgasse ein Granat-Armband mit goldenem Schloß. Der Finder wird gebeten, dasselbe gegen eine Belohnung in der Expedition dieses Blattes abzugeben.

V e r k a u f.

Ein neuer einspanniger Spazierwagen mit Räder-

ben und Sitz, sowie 4 alte Schleifwagenräder, 4 Zoll breit, welche sich zu einem Jauchwagen eignen, sind zu verkaufen beim Schmiedemeister **Raumann** in Niederwiese.

Sensen & Sichel,

vom besten Steyermärker Stahl und ausgezeichnet passender Härte, empfiehlt zur geneigten Abnahme **Carl Böttger**, Chemnitzer Straße.

Matjes - Heringe,

feines Speise-Öel, in ganzen und halben Flaschen, süßes Pflaumenmus, sowie gebrannten **Mocca-Kaffee** empfiehlt

Carl Böttcher am Markt.

Schweinefett

ist zu haben bei

Heinrich Burkhardt.

Delikates selbstausgelassenes Schweinefett ist zu haben bei

Karl Reichmann und **August Fleischer**.

Drei Stück kleine englische Hühner, gute Leger, sind zu verkaufen **Kirchgasse No. 193**.

Allerhand Farben und Lacke empfiehlt

Carl Böttcher am Markt.

Gasthof zur fischerischen.

Den zweiten Feiertag wird bei mir öffentliche Tanzmusik gehalten, wobei ich mit gutem Lager- und einfachem Bier bestens aufwarten werde.

Um gütigen Besuch bittet

Billig.

In der Buchhandlung von **Otto Barchwitz** in Haynichen und **U. G. Rossberg** in Frankenberg ist vorrätzig:

Oesterreich keine Deutsche Großmacht!
Auf Grund unumstößlicher Thatsachen erwiesen.
5 Ngr.

Beschreibung des Kriegsschauplatzes in historischer, topographischer und strategischer Hinsicht von **Dr. Heinrich Berghaus**, Prof. Nebst einer Uebersichtskarte von Ober-Italien. 5 Ngr.

Die Behandlung des Gesanges in der Schule. Ein Commentar zu dem 1. Coursus der Chorgesangschule von **H. Bönick**. 2 Ngr.

Fre
ein
W
die
3
Sch
Sch
falte
den
S
Nach
musi
Spei
werde
Ruche
Zun
musi



Einladung und Warnung.

Zu unserem am 14. und 15. d. Mts. stattfindenden Bogelschießen laden wir Freunde dieses Bergnützens ergebenst ein. Gleichzeitig bemerken wir hiermit, daß eine zweite Stange errichtet worden ist, um den früher mehrfach ausgesprochenen Wünschen entgegenzukommen.

Um Unglücksfälle zu vermeiden, warnen wir zugleich hiermit Jedermann, an diesen beiden Tagen die Schußlinie zu passiren.

Frankenberg, den 10. Juni 1859.

Die Bogelschützengesellschaft.

Einladung zum Haynichener Königsschießen.

Zum diesjährigen Königsschießen empfehle ich das **Restaurationszelt** der wohlh. Schützengilde einem hiesigen, sowie auswärtigen Publikum auf's Angelegentlichste. Für Schloß-Chemnitzer-Wiener-Lagerbier, sowie Bairisches Bier und div. warme und kalte Speisen und Getränke wird bestens gesorgt sein. Die Zufriedenheit der mich beehrenden Gäste werde ich durch prompte und reelle Bedienung zu gewinnen suchen.

Haynichen, den 10. Juni.

H. Ostermuth.

Ergabenste Einladung.



Am ersten Feiertag, von Nachmittags 4 Uhr an, wird Herr Funke aus Eichtenwalde mit seinem Chor eine musikalische

Garten-Unterhaltung

geben. Am zweiten Feiertag, von Nachmittags 3 Uhr an, findet öffentliche Tanzmusik statt, wobei ich mit verschiedenen Bieren, Speisen und andern Getränken bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet

Seiler im Tivoli.



Zur öffentlichen Tanzmusik den 2. Pfingstfeiertag von Nachmittags 3 Uhr an, sowie zu frischangestecktem Lagerbier und neubadenem Kuchen ladet freundlichst ein

A. Weise in Niedermühlbach.

Ergabenste Einladung.

Zum zweiten Pfingstfeiertag ladet zur Tanzmusik, Anfang 4 Uhr, sowie zu delikatem La-

gerbier und neubadenem Kuchen ganz ergebenst ein

Herrmann in Langenstrieß.



Einladung.

Bevorstehende Pfingstfeiertage werde ich mit frischangestecktem Lager- sowie mit gutem einfaches Bier und delikatem Kuchen bestens aufwarten. Den zweiten Feiertag von Nachmittags 3 Uhr an wird auf meinem Saale öffentliche Tanzmusik gehalten. Ich lade dazu freundlichst ein und bitte um zahlreichen Besuch.

Gustav Richter in Merzdorf.

Einladung.

Nächsten Dienstag, den 3. Feiertag,

Schweineschlachten,

wobei von Vormittags 9-12 Uhr Wellfleisch und später frische Wurst zu haben ist. Um zahlreichen Zuspruch bittet

Seifert, Neustädter Tunnel.

Theater der Stadt Frankenberg.

Sonntag, den ersten Pfingstfeiertag, zum ersten Male: Ein Wiener Freiwilliger. Neue.

tes Characterbild mit Gesang, aus dem italienischen Feldzug, nebst einem Vorspiel: Das Gefecht von Montebello, von Langer, Musik von Müller (bei vollständig besetztem Orchester).

Montag, den 13 Juni, zum ersten Male (mit unentgeltlicher Verloosung eines Lammes): Der Graf von Burgund, oder: Der Sohn der Alpen. Romantisches Schauspiel. (In diesem Stück vorkommende Lamm und ein Paar Tauben werden nach der Vorstellung an die anwesenden Theaterbesucher öffentlich verlost.)

Dienstag, den 14. Juni, nächste Vorstellung. Seyffert, Director.

Löbauer Bock,

heute frisch angestellt, empfiehlt seinen Gästen als ein vortreffliches Feiertagsgetränk

A. Wagner.

EINLADUNG.

Den 2. Pfingstfeiertag wird bei mir von Nachmittags 3 Uhr an öffentliche Tanzmusik gehalten, wobei ich mit neubacknem Kuchen und seinem Lagerbier bestens aufwarten werde. Um zahlreichen Besuch bittet

Wittwe Hummisch in Obermühlbach.

Aecht Faber'sche Zeichenstifte

in den Nummern 1, 2 und 3, sowie dergleichen seine Portefeuillestifte empfiehlt

C. S. Rosberg.

Marktpreise.

Chemnitz, am 8. Juni. Weizen (Gewicht 159-168 Pfd.) 5 Thlr. 10 Rgr. bis 6 Thlr. 25 Rgr., Roggen neu (149 Pfd.) 3 Thlr. 5 Rgr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Roggen alt (158 Pfd.) 4 Thlr. 7 1/2 Rgr. bis 4 Thlr. 10 Rgr., Gerste (130-140 Pfd.) 3 Thlr. bis 3 Thlr. 10 Rgr., Hafer (85-90 Pfd.) 2 Thlr. 3 Rgr. bis 2 Thlr. 10 Rgr. Erdäpfel 1 Thlr. 10 Rgr. bis 1 Thlr. 25 Rgr. Die Kanne Butter 155 Pf. bis 165 Pf.

Döbeln, den 9. Juni. An der Börse: Weizen wß. 170 Pfd. angeb. 5 Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. bez. n. Qual. 5 Thlr. — Rgr. bis 5 Thlr. 20 Rgr., dsgl. br. 170 Pfd. angeb. 4 Thlr. 15 Rgr. bis 6 Thlr. — Rgr., Roggen 160 Pfd. bez. n. Qual. 3 Thlr. — Rgr. bis 4 Thlr. 5 Rgr., Gerste 140 Pfd. angeb. 3 Thlr. — Rgr. bis — Thlr. — Rgr., Hafer 100 Pfd. bez. 2 Thlr. 15 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Erbsen 170 Pfd. bez. — Thlr. bis — Thlr. — Rgr., Wicken 170 Pfd. bez. — Thlr. — Rgr., Spiritus bew. 28 Thlr.

Am Markte: Weizen 4 Thlr. 20 Rgr. bis 5 Thlr. — Rgr., Roggen 2 Thlr. 25 Rgr. bis 3 Thlr. 25 Rgr.,

Gerste 2 Thlr. 12 Rgr. bis 2 Thlr. 20 Rgr., Hafer 2 Thlr. 10 Rgr. bis 2 Thlr. 14 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 136 Pf.

Roswein, den 7. Juni. Weizen 4 Thlr. 22 1/2 Rgr. bis 5 Thlr. 15 Rgr., Roggen 3 Thlr. — Rgr. bis 4 Thlr., Gerste 2 Thlr. 20 Rgr. 3 Thlr., Hafer 2 Thlr. bis 2 Thlr. 6 Rgr.

Die Kanne Butter 120 Pf. bis 144 Pf.

Berlin, 9. Juni. Weizen loco 45-77 Thlr. S. Roggen loco 40 1/2 Thlr. S. Gerste loco 34-40 Thlr. S. Hafer loco 33-37 Thlr. S. Spiritus loco 20 1/2 Thlr. S. Rüböl loco 10 Thlr. S.

Leipziger Course am 9. Juni 1859.

Kronen 9 Rgr. — Rgr. Louisd'ors 9 Rgr. (Rr Stück 5 Rgr. 13 Rgr. 5 Rgr.). K. russ. halbe Imperiale à 5 Ro. Rr Stück 5 Rgr. 11 1/2 Rgr. Holländische Ducaten 2 1/2 Rgr. (Rr Stück 3 Rgr. 2 Rgr. 4 1/2 Rgr.). Kaiserliche 2 1/2 Rgr. Bresslauer und Passir-Ducaten — — Conventions-Species u. Gulden — — 20-Kreuzer 100 1/2 Rgr. 10-Kreuzer 97 1/2 Rgr. Wiener Banknoten in 20 fl.-F. pr. 150 fl. — — R., do. n. Oest. W. do. 67 1/2 Rgr.

Sonntagsbäcker: Mr. Kühn, Mr. Seeliger in der Freiburger Gasse und Mr. Jügen.

Das Sonntags-, Dienstags- und Donnerstagsbäcker in Haynichen haben die Mr.: Schulze sen., Edelmann, Ulbricht, Barth.

Frankenberger täglicher Verkehrskalender:

Ankunft und Abgang der Fahrposten:

Von Haynichen: Früh 7 Uhr 20 Min., Nachmitt. 3 Uhr 30 Min.

Nach Haynichen: Früh 9 Uhr 5 Min., Abends 8 Uhr 50 Min.

Von Chemnitz: Früh 8 Uhr 50 Min., Abends 8 Uhr 40 Min.

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 45 Min.

Von Oberlichtenau: Vorm. 9 Uhr 45 Min., Nachmittags 2 Uhr, Abends 7 Uhr 30 Min., Nachts 12 Uhr, Abgang in Oberlichtenau: Vormittags 8 Uhr 30 Min., Mittags 12 1/2 Uhr, Abends 6 Uhr 15 Min. und Abends 10 Uhr 45 Min.

Nach Oberlichtenau: Früh 5 Uhr 30 Min., Vormittags 9 Uhr 30 Min., Nachmittags 3 Uhr 15 Min., Abends 8 Uhr, Ankunft in Oberlichtenau: Früh 6 Uhr 45 Min., Vorm. 10 Uhr 45 Min., Nachmittags 4 Uhr 30 Min., Abends 9 Uhr 15 Minuten.

Abgang der Dampfwagenzüge von Oberlichtenau:

Nach Chemnitz: Früh 7 Uhr — Min., Vormittags 11 Uhr — Min., Mittags 2 Uhr 30 Min., Nachmittags 6 Uhr und 10 Uhr 35 Min. Abends:

Nach Wittweida und weiter abwärts: Früh 5 Uhr 15 Min. und 8 Uhr 15 Min., Mittags 12 Uhr 35 Min., Nachmittags 4 Uhr 40 Minuten. Abends 9 Uhr 25 Minuten.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von C. S. Rosberg in Frankenberg.

(Hierzu eine Anvertissements- und eine literarische Beilage.)

gesch...
Zaler...
fired...
könn...
einem...
ter d...
Män...
Cayen...
daß...
vorge...
Ihren...
zige...
eine...
der e...
und...
Ein...
ten...
wähl...
Eid...
tische...
Sie...
vollen...
in...
Syste...
M...
Mint...
Kreise...
den...
man...
das...
zurück...
thalen...
reich...
und...
begrüß...
Kräch...
ten...
Schre...
halb...
Europ...
reich...
lang...
Hülle...
nach...
tet, di...

Joseph Mazzini an Louis Napoleon.

(B e s c h l u ß.)

„Ferner erklärten Sie, daß die wahre von Gott geschaffene Aristokratie, jene der sich erschließenden Talente und des Geistes, unter Ihnen das civilisirende Leben der Nation befördern werde. Aber können Sie auch nur eine Spur von Freiheit in einem Lande aufweisen, das, Dank Ihnen! unter die übrigen gesunken ist, wo Hunderte von Männern im Gefängniß schmachten, um nach Cayenne oder Lambessa deportirt zu werden, ohne daß mit ihnen auch nur ein gerichtliches Verhör vorgenommen worden wäre? Können Sie in Ihrem kaiserlichen Frankreich auch nur eine einzige unabhängige Zeitung aufweisen? Auch nur eine einzige Classe von unabhängigen Männern, der es ermöglicht wäre den Gedanken, Wünschen und Bestrebungen des Landes Ausdruck zu geben? Einen einzigen Mann der von seinen Landsleuten in eine Ihrer hohlen Scheinversammlungen gewählt werden könnte, ohne im Voraus durch einen Eid sich verpflichten zu müssen, daß er Ihre despotische Herrschaft aufrecht erhalten wolle? Können Sie nur einen einzigen wahrhaftigen, talentvollen und gesinnungstüchtigen Mann nennen, der in Ihrem Rathe säße und dadurch Ihr verhaßtes System anerkennt?

„Nein! Sie sind nie im Stande gewesen, einen Minister, eine Stütze Ihrer Politik außerhalb des Kreises Ihrer unmittelbaren Mitschuldigen zu finden. Von Thiers zu Guizot, von Cousin zu Villermain, von Michelet bis zu Jean Raybaud scheut das intellectuelle Frankreich vor Ihrer Berührung zurück, weil diese besüßelt. Noch vor Kurzem thaten Sie vor Europa groß damit, daß Frankreichs Herz Ihr Herz sei, und, glücklich, ruhig und ungestört, Sie als seinen Retter und Heiland begrüße. Aber vor wenig Monaten ertönte ein Krach in der Stase Lepelletier, und dann erklärten Sie — vermittelt Ihrer brutalen und vom Schrecken eingegebenen Zwangsmaßregeln, durch halb drohende, halb flehende Appellationen an Europa, durch die militärische Eintheilung Frankreichs — Sie erklärten, nachdem Sie sieben Jahre lang eine uneingeschränkte Gewalt gehandhabt mit Hilfe eines Heeres, das Alles überwältigte, und nachdem Sie die Nation von den Männern gelichtet, die Ihnen Furcht einflößten — Sie erklärten,

daß Sie nicht leben und nicht herrschen können, falls nicht Frankreich in eine große Bastille und Europa in ein großes kaiserliches Polizeiamt umgewandelt werde!

„Frankreich mag tief in den Staub getreten sein, aber es läßt sich nicht in eine Bastille umschaffen, und Europa mag nicht Ihre Wege in eine Zweiganstalt Ihrer corsischen Polizei umgewandelt werden. Deshalb, mein Herr, üben Sie Entschagung, sinken Sie nun wieder unter! Ihr Kaiserthum hat sich als eine Lüge herausgestellt und Lügen verdienen der Vernichtung anheimzufallen. Ja, das Kaiserreich hat sich als eine Lüge erwiesen! Sie, mein Herr, bildeten dasselbe nach Ihrem eigenen Angesicht. Im Verlaufe des verfloßenen halben Jahrhunderts hat, mit Ausnahme Talleyrands, kein Mann so viel gelogen als Sie. Darin liegt das Geheimniß Ihrer zeitweiligen Gewalt. In einem skeptischen und zersahrenen Zeitalter wie dem unseren werden Lügen leicht geglaubt, aber Sie halten nicht vor. In Aremberg sagten Sie 1838, Sie wären, weil alle edlen Seelen in die Verbannung gesagt seien oder von der Regierung verfolgt würden, stolz darauf, zu der Schaar der Geächteten zu gehören. Seither haben aber gerade Sie gegen dieselben eine grausame Verfolgung organisiert. Als im Jahre 1836, nach dem von Ihnen verübten Straßburger Attentat, Ludwig Philipp Sie nach Amerika schickte, erklärten Sie es sei Ihnen bewußt, daß Sie schuldig seien; Sie sagten weiter, daß Sie sich durch seine Großmuth und Milde tief gerührt fühlten, und Sie übernahmen die Verpflichtung, gegen ihn nie mehr eine Verschwörung anzuzetteln. Aber schon zwei Jahre nachher conspirirten Sie gegen ihn von der Schweiz aus und vier Jahre später landeten Sie in Boulogne.

„Im Jahre 1848 eilten Sie nach Paris, um sich unter die Fahne der Republik zu stellen und der republikanischen Sache völlige Hingebung zu bezeigen. Noch in demselben Jahre schrieben Sie: „Im Angesichte der Souveränität der Nation kann und will ich nichts in Anspruch nehmen, außer den Rechten eines französischen Bürgers.“ Sie versprachen 1850 mit feierlicher Betonung: „Wenn die Verfassung Fehler hat und Gefahren in sich trägt, so steht es bei euch, dieselben zu beseitigen. Ich aber halte mich, durch meinen Eid gebunden, streng innerhalb der voll-

ihr gezogenen Grenzen mich zu bewegen.“ Wenige Tage vor dem Staatsstreich von 1851 sagten Sie zur Armee: „Ich werde nichts von euch fordern, das über mein von der Verfassung anerkanntes Recht hinausginge.“ Und am 2. Dec. selbst, dem Endergebniß Ihrer Usurpationspläne, proclamierten Sie: „es sei Ihre Pflicht, die Republik zu schützen.“

„Aber was kam gleich darauf? Es kam die Verletzung aller Eide und aller Garantien. Es herrschte da eine ehrgeizige Wille, welcher sich an die Stelle des gesetzlich ausgesprochenen Willens der Nation drängte; es kam der unerbittliche Befehl an St. Arnaud; die Volksvertretung wurde zersprengt oder verhaftet; Generale wurden verhaftet; Paris wurde einem durch Geld gewonnenen, aufgeregten, berauschten, mitleidlosen Soldatenpöbel Preis gegeben. Das Feuer der Linie und der Pelotons wurde gegen eine unbewaffnete, unschädliche Volksmenge auf den Boulevards gerichtet, und ein methodisches Niedermetzeln veranstaltet, um die Seelen der demnächstigen Stimmgeber mit Angst und Schrecken zu erfüllen. Es fielen 2652 Opfer, 88 Volksvertreter wurden geächtet, Tausende eingekerkert und Viele ohne auch nur die geringste Form eines gesetzlichen Verfahrens deportirt: dann erst war der Triumph vollständig, und es erfolgte die Scheinwahl!

„Und Sie, mein Herr, konnten sich der Hoffnung hingeben, daß eine Dynastie sich gründen ließe auf so systematische Lüge, auf solch einen Unterbau von Blut und Leichen? Sie konnten glauben, daß die vorübergehende, ephemere Ehrfurcht einiger auswärtigen Mächte, die nur den Erfolg in Betracht ziehen, aushalten werde gegen das Rainszeichen, welches durch Gott und die Gerechtigkeit auf Ihre Stirn gedrückt ist? Herr, es giebt etwas, das über den bloßen Erfolg steht: Gott! etwas, das stärker ist als die einzelne Thatsache: das Recht! etwas das höher steht als die gökendienerische Verehrung: die Zeit! Vermögen Sie Gott vom Thron zu stoßen? Können Sie das Recht austilgen? Können Sie die Zeit vernichten? Die Männer des Rechts und der Freiheit haben die Inquisition und das große Kaiserreich bestegt; verlassen Sie sich darauf, Herr, daß auch Sie bestegt werden!

Joseph Mazzini.“

Avertissements.

Frei von Tadel zu sein, ist der niedrigste Grad und der höchste.
Denn nur die Ohnmacht führt oder die Größe dazu.

In Ihrer Entgegnung, Herr *, über die in Nr. 44 d. Bl. enthaltene Bemerkung, lassen Sie

Sich zu sehr hinreißen, werden grob, anstatt gerecht. Das Recht, zu tadeln was tadelnswerth ist, bestreitet Ihnen Niemand, im Gegentheil darin liegt eben das „Anerkennenswerthe“ Ihrer Rezensionen, daß Sie dieses Recht ohne Parteilichkeit ausüben und nicht in widrige Euhudeleien verfallen; wenn Sie jedoch in einer an sich humoristischen Weise die Musik bei Aufführung des Graf Esler tadeln, dabei aber die Taktlosigkeit „Kirmesanklänge“ in den Zwischenpausen eines solchen Schauspiels vorzutragen, durchleuchten lassen, so ist der „höhere Blödsinn“ jedenfalls auf Ihrer Seite, wenn Sie das „Wünschenswerthe“ verkennen, in Ihrer Rezension die Bemerkung eingeflossen zu sehen: „daß eben an diesem Abende nur eine Aushülfsmusik und nicht wie gewöhnlich das Orchester unsers wackern Herrn Musikdirector Fischer gespielt hat.“

Neuer Roman von Theodor Griesinger!

In meine Leihbibliothek wurde unter Nr. 3390—92 und 3393—95 von dem bekannten Verfasser der „**Lebenden Bilder aus Amerika**“ und der „**Emigrantengeschichten**“ aufgenommen:

Die alte Brauerei

oder

Criminal-Mysterien aus New-York. Drei Bände.

Dieser Roman, aus dem wirklichen Leben gegriffen, schildert das ganze Thun und Lassen in New-York, das Leben und Wirken der höchsten wie der niedersten Stände; es sind darin alle Friebsfedern zu den Handlungen dieses Menschenknäuels an den Tag gelegt; alle Motive zu der schrecklichen, moralischen Gesunkenheit dieses neuen Sodom und Gomorra sind darin offenbar gemacht; die Zeitungen Amerikas, wie Europas, sind voll von der Richtertracht, welche die amerikanischen Zustände in den Roth herabdrückt; die ersten Staatsmänner (wie Buchanan selbst) sprechen von der Verdorbenheit der jetzigen Amerikaner, in politischer, religiöser wie moralischer Beziehung, als einer offenen Calamität; man liest jeden Tag von Verbrechen aller Art, die in den großen Städten unbestraft begangen werden, und Jedermann ist daher auf den Augenblick gespannt, wo eine durch die Gesunkenheit der Nation heraufbeschworene politische Umwälzung statthaben wird und muß.

In solcher Zeit gerade ist gewiß ein Werk von höchstem Interesse, das den Schieier lüpft, welcher bisher die neue Welt einhüllte und in einem rosenfarbenen Lichte erscheinen ließ. Die Personen, die in dem Roman vorkommen, sind alle aus dem Leben, aus der Wirklichkeit gegriffen, und wer die New-Yorker Zeitungen seit den letzten 10 Jahren mit Aufmerksamkeit gelesen hat, der wird sie sogar fast mit Namen nennen können. Die Scenerie ist ebenfalls durchaus wahrheitsgetreu und das Tugendhafte und Schöne, welches mit dem Häßlichen und Verbrecheris-

schon
als
Bor
Fein
g ir
Sen
Leben
daher
ten
S
40
Fern
nung
phie
Pari
reitur
Be
und
ist da
em
au
vor
G
Lede
fein u

schon abwechselte, nicht minder der Wirklichkeit entnommen, als jenes Hässliche und Verbrecherische selbst. Mit einem Wort, es sind wahre Zustände, die geschildert werden, keine eingebildete, lebende Menschen und keine fingirte, wirkliche Thatsachen und keine Ideale oder gar Sentimentalitäten. Es ist ein Stück amerikanisches Leben im vollsten Sinne des Wortes, und der Leser wird daher der Erzählung mit einer Spannung folgen, wie selten einem andern Romane.

Hannichen, den 6. Juni 1859.

Otto Barchewitz.

Für Zeichner und Maler ist sehr nützlich:

40 entdeckte Geheimnisse

für
Zeichner, Maler & Lackirer.

Ferner über: Farbenlehre, — Verfahren, Zeichnungen zu copiren, — Kupferstiche und Lithographien auf Holz, Papier und Glas abzuzeichnen, — Pariser Malerei, — Portrait-Malerei, — Zubereitung der Farben, — Vorbereitung der Firnisse zum Ueberziehen von Gemälden.

Von **Fr. Dietrich.**

Vierte verbesserte Auflage.

Preis 12½ Ngr. oder 45 Kr.

Bei **Otto Barchewitz** in Hannichen und **C. G. Rossberg** in Frankenberg ist dasselbe zu haben.

Alle Sorten Drahtnägeln

empfehlte im Ganzen und Einzelnen zu außerordentlich billigen Preisen die Eisen-, Blech-, Stahl-, Werkzeug- & Kurzwaaren-Handlung von **Theodor Eberstein** in Chemnitz.

Steinerische Sensen

von vorzüglicher Qualität empfehle im Ganzen und Einzelnen sehr billig die Eisenhandlung von **Theodor Eberstein** in Chemnitz.

Ergebnisse Anzeiger.

Ederstiefeletten mit und ohne Samaschenschaft, fein und gut, für Herren, sowie dergleichen Stiefeln

sel sind in Auswahl vorrätzig und werden zu billigen Preisen verkauft.

Frankenberg, den 3. Juni 1859.

August Ebümer, Schuhmacher,
Klingbach Nr. 26.

Geachte Brückenwagen

(unter Garantie)

empfehle zu auffallend billigen Preisen die Eisen-, Blech-, Stahl-, Werkzeug- & Kurzwaaren-Handlung von **Theodor Eberstein** in Chemnitz.

Bleirohre,

zu Wasserleitungen,

empfehle sehr billig

die Eisen-, Blech-, Stahl-, Werkzeug- & Kurzwaaren-Handlung von

Theodor Eberstein in Chemnitz.

Holzauktion.

19 Stück weiche Stämme,
1/2 Schock weiche Stangen,
13 1/2 Klafter weiches Scheitholz,
11 " " Stockholz,
35 1/2 Schock weiches und 13 1/4 Schock hartes Reifsig,

sollen Dienstag, den 14. Juni, als den 3. Pfingstfeiertag, Vormittags 9 Uhr, auf dem Hofmann'schen Gute in Langenstriege versteigert werden.

Der Versammlungsort ist am Steinberg.

Holzauktion.

Dienstag, als den 14. Juni, sollen auf dem Fischer'schen Gut in Ebersdorf

70 Schock Kiefern- und Fichten-Reifsig,
15 " Stangen von 1 bis 6 Zoll,
10 " Röhren,
40 Klaftern Stöcke

unter den vor der Auktion bekannt zu machenden Bedingungen versteigert werden.

C. Schink.

Concert-Anzeige.



Im Kerge'schen Garten zu Gunnersdorf finden morgen, zum ersten Feiertage, **zwei Concerte** statt. Das erste derselben beginnt früh präcis halb 6 Uhr und endet Punkt halb 8 Uhr; das zweite nimmt seinen Anfang Nachmittag halb 4 Uhr.

Am zahlreichen Besuch bitten
G. Kerge.

Th. Fischer.

Lichtenwalde.

Zu den Pfingstfeiertagen finden im herrschaftlichen Park

3 grosse Extra-Concerte

statt,

gegeben vom Trompetercorps des 2. Keilerregiments (Garnison Grimma).

Das erste beginnt den 1. Feiertag Nachmittags 3 Uhr, das zweite den 2. Feiertag früh 6 Uhr und das dritte an demselben Tage Nachmittags 3 Uhr.

Nach Beendigung der auf dem Programm angegebenen Stücke werden noch einige Piecen auf den Diensttrompeten vorgetragen.

Es ladet ergebenst ein

H. Schneider.

NB. Auch gehen den 2. Feiertag die **Wasserkünste.**

ff. Bairisch, Löbauer

und gutes einfaches Bier empfiehlt zum bevorstehenden Feste

G. Kerge in Gunnersdorf.

Gasthof „3 Mosen“.

Zu bevorstehendem Pfingstfeste lade ich zu gutem einfachen und frischangestrichem Lagerbier, Kaffee und Kuchen, außerdem aber auch für den zweiten Feiertag zu öffentlicher Tanzmusik hiermit ergebenst ein

Gastwirth **Landelein.**

Einladung. Am zweiten Pfingstfeiertag wird im Küchenhause öffentliche

Tanzmusik

gehalten, wozu höflichst einladet

F. S. Bogelsang.

Zur öffentlichen Tanzmusik

den zweiten Pfingstfeiertag im Gasthose zu Oberlichtenau ladet höflich ein

der Gastwirth **Schumann.**

Frisch gekochter Schinken

ist von heute an täglich zu haben bei

Morgenstern in der Neustadt.

Ein Schlüssel wurde zwischen dem Rathshaus und dem Weishaar'schen Hause gefunden. Gegen Erstattung der Einrückungsgebühren erhält ihn der Eigentümer in der Expedition d. Bl. zurück.

Spiegel,

sehr fein und weiß, in Holz- und Goldrahmen empfiehlt

Tischler Bachmann.

Bei uns ist vorrätig:

Mandelkleeen-Seife

von

KUNATH & KLOTZSCH

in Leipzig.

Diese Seife ist vermöge ihrer Bestandtheile das vorzüglichste Mittel, bei regelmäßigem Gebrauche die Haut möglichst weiß und zart zu machen und zu erhalten. Preis à Stück 4 Ngr.

Otto Barchewitz in Haynitz und **G. G. Rossberg** in Frankenberg.

Verantwortliche Redaction, Druck und Verlag von **G. G. Rossberg** in Frankenberg.

N
 Die
 empfi
 legen
 digt,
 F
 geger
 werf
 den
 fahre
 des
 viel
 dem
 und
 tung
 Thei
 circa
 Pech
 noch
 das
 mit
 ihm
 Leide
 frau
 wohl
 versid
 3
 bra
 Scher
 stück
 kann
 werf
 wober
 Sprin
 Depe